

Impuls zum Start in die Woche

Dem Tod entflattern

Der niederländische Dichter Huub Oosterhuis stellt Gott die Novemberfrage:
"Bist du der Gott, der Zukunft mir verheißt?"

Der große Gedenkmonat fordert uns heraus.

Er hat begonnen am Sonntag mit Allerheiligen und heute ist Allerseelen.
Zwei Tage, an denen wir in den christlichen Kirchen sowohl der Heiligen als auch der Verstorbenen gedenken. „Allerheiligen“ ist für viele Menschen sehr konkret, denn Heilige sind uns vertraut, so z.B. im Ruhrgebiet, durch den Bergbau geprägt, die Heilige Barbara. Den Heiligen Martin kennt auch (fast) jedes Kind. Heilig sein, das klingt im ersten Moment nach „etwas besonders“ sein, besonders mutig, fromm oder tapfer.

Es kommen im November noch weitere Gedenktage hinzu. Es sind wichtige Tage der Erinnerung. In Kern kreisen sie um die große Frage, die Menschen sich schon so lange stellen: Wohin gehen wir, was kommt nach dem Tod?

Das gestrige Fest, Allerseelen, gibt dazu Denkanstöße.

Eine Seele, so glauben wir im Christentum und anderen Religionen, haben alle Menschen, auch die ängstlichen, schüchternen oder zweifelnden Menschen. An Allerseelen wird uns ein Gott nahe gebracht, der gern jede Seele, den innersten Kern eines Menschen, bei sich haben möchte, egal was uns möglich war. Ein Gott, der barmherzig ist und sich auch über die zaghaften Glaubensschritte freut.

Als Tag des Trostes führte Abt Odilo von Cluny 998 Allerseelen für seine Gemeinschaft ein. An diesem Tag beten Gläubige für die Vollendung ihrer Verstorbenen bei Gott. Dass Gott uns nicht einfach aufgibt und wir sogar über den Tod hinaus mit unseren Lieben verbunden bleiben, das ist die überraschend ansprechende Botschaft von Allerseelen.

Dennoch ist das Totengedenken nicht nur tröstlich, sondern auch schwer: Zum einen, wenn die Erinnerung an einen Menschen, den wir verloren haben, uns sehr schmerzt; zum anderen, weil wir uns mit der Frage beschäftigen müssen: Was kommt nach dem Tod? Woran glaube ich?

In einer Morgenandacht an Allerheiligen hörte ich dazu einen sehr schönen und trostreichen Gedanken:
„Es ist eines der erstaunlichsten Naturwunder dieser Erde: Heute werden in Mexiko die Monarchfalter erwartet, die sogenannten „Mariposas“. Viele Millionen von diesen orangefarbenen Schmetterlingen haben vor Wochen die Reise aus Nordamerika begonnen.“



Und, als hätten sie eine innere Uhr: Heute treffen sie im mexikanischen Hochland ein. Heute ist Allerheiligen. Und in Mexiko heißt dieser Tag der „Día de los Muertos“, der Tag der Toten. Und weil an diesem Tag in einigen Regionen die Bäume übervoll sind mit Monarchfaltern, nennt man sie auch die „Seelen der Toten“.

*Ich kann gar nicht beschreiben, wie schön ich dieses Bild finde: **Die Seelen der Geliebten – zerbrechlich und anmutig wie ein kleiner Schmetterling im Wind.** Wenn es so etwas geben sollte wie einen Gruß aus dem Jenseits – dann ist dieses Naturspektakel der „Mariposas“ aus Mexiko so etwas.“ (Klaus Nelißen, Bistum Münster)*

So zerbrechlich und vergänglich unser Leben ist – der Schmetterling schenkt Hoffnung auf eine Schönheit und innere Größe, die bleibt, über den Tod hinaus.